

# Auslandsaufenthalt 2018/19 - Université de Lausanne (Unil)

## Vorbereitung

Ich habe mich sehr kurzfristig dazu entschieden ins Ausland zu gehen. Klar war für mich, dass ich in ein französischsprachiges Land will. Ganz auf Französisch zu studieren, habe ich mir dann aber doch nicht zugetraut. Das Auslandsstudium an der Université de Lausanne - kurz UNIL - hat sodann den perfekten Kompromiss dargestellt. Ich war in einem francophonen Umfeld, gleichzeitig konnte ich aber auch Kurse auf englisch und deutsch besuchen. Die deutschen Kurse wurden durch den deutschen Lehrstuhl angeboten und haben mir trotz Auslandsaufenthalt ermöglicht, beispielsweise auch einen Kurs zur deutschen ZPO zu belegen und somit das deutsche Recht nicht vollkommen hinter mir zu lassen.

Die Bewerbung war unkompliziert, außer der auf der Internetseite der FU angegebenen Unterlagen, musste ich nichts weiter einreichen. Die Mitarbeiter der *Faculté de droit, des sciences criminelles et d'administration publique* (FDCA) haben mich auch weiterhin während meines Austauschaufenthalts ausreichend unterstützt. Zu den sprachlichen Voraussetzungen ist folgendes zu sagen: die englischen Kurse waren mit meinem Schulenglisch weitgehend einfach zu meistern, die französischen Kurse fielen mir hingegen deutlich schwerer. Als ich nach Lausanne gekommen bin, konnte ich mich über alltägliche Dinge auf Französisch unterhalten; meine Kenntnisse ließen sich wohl mit dem Niveau B1 beschreiben. Was mir beim Französischlernen mehr geholfen hat als die durch die Gastuni angebotenen Sprachkurse, waren dann die Tandemtreffen mit Valentin und Nam (empfehlenswert!).

## Unterkunft im Gastland

Die Wohnungssuche gestaltet sich zunächst etwas schwierig. Ich habe dann schließlich über einen ehemaligen Austauschstudierenden der FU eine Unterkunft bei einer älteren Dame in Pully (mit dem Zug etwa 30 Minuten von der Uni entfernt) gefunden. Wegen der Entfernung zur Uni und, weil ich mich in dem fremden Haus nie richtig heimisch gefühlt habe, versuchte ich es zum Ende des 1. Semesters an der Gasthochschule nochmal über die FMEL. Diese verwaltet die Studentenwohnheime in Lausanne. Es ist darauf hinzuweisen, dass man sich frühzeitig auf dem FMEL Portal registrieren sollte, um einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen. Ich habe die zweite Hälfte meines Auslandsaufenthalts im Studentenwohnheim *Atrium* gelebt. Dieses ist das neuste unter den Wohnheimen in Lausanne und befindet sich direkt gegenüber dem Campus der EPFL (daher auch eher teurer). Dort war ich dann umso zufriedener.



*Wohnheim Triades*

## Lage und Orientierung an der Gasthochschule

Die Lage der UNIL ist einzigartig. Sie ist etwa 10-15 Minuten entfernt mit der Métro vom Stadtzentrum in Ecublens gelegen. Die Anbindung bei einer Wohnung in Lausanne selbst ist wegen der beiden Bahnlinien (M1 und 2) meist unkompliziert. Für die hiesigen Jurastudenten gibt es hauptsächlich zwei Bibliotheken an der Universität. Einmal die im Gebäude *Internef*, die man sich mit den Wirtschaftswissenschaftlern teilt und die große Universitätsbibliothek im *Unithèque* Gebäude (wegen seiner Form auch Banane genannt). Vom deutschen Lehrstuhl gab es zudem die Möglichkeit, sich einen Platz im ISDC zu reservieren. Dort arbeiten hauptsächlich Doktoranden. Der Vorteil dabei ist, dass man in der Prüfungsphase unbeschwert einen Platz findet.

An die UNIL schließt sich der Campus der EPFL an. Die Bibliothek dort, das berühmte Rolexcenter, war für mich persönlich auch eine beliebte Anlaufstelle zum Lernen. Mein Studentenwohnheim war nur 5 Minuten fußläufig davon entfernt. Allerdings hat dieser Ort seine eigene Dynamik mit der man sich erstmal anfreunden muss.

Vor meinem Auslandsaufenthalt habe ich mich auch für das Buddy Programm angemeldet. Ich denke, dass es an sich eine gute Sache ist um ganz am Anfang jemanden zu haben der einem den Campus und die Abläufe zeigt. Wenn man das Glück hat mit seinem *Buddy* auch auf der gleichen Wellenlänge zu sein, ist das dann umso besser - dies war bei mir allerdings nicht der Fall.



*UNIL Campus (Unithèque Gebäude mit Blick auf den Genfer See)*

## Studium an der Gasthochschule

Die Semesterzeiten in Lausanne kooperieren gut mit denen in Deutschland. Das Herbstsemester ging von Mitte September bis Weihnachten (darauf folgte dann noch die Prüfungsphase). Das Frühjahrsemester begann dann schon Mitte Februar wieder, was die Wintersemesterferien im Vergleich zu denen in Deutschland verkürzte. Mein Auslandsjahr, einschließlich der zweiten Prüfungsphase, endete dann Ende Juni. Dies ließ mir dann noch genug Zeit etwas Urlaub zu machen bevor ich in ein zweimonatiges Praktikum gestartet bin.

Die Unterrichtsmethodik unterscheidet sich wenig vom Frontalunterricht an deutschen Universitäten. Die Kursgrößen sind allerdings kleiner, sodass es, abhängig vom Professor, wahrscheinlicher ist, auch mal aufgefordert zu werden, aktiv etwas zu sagen. Die Kursgröße am deutschen Lehrstuhl ist nochmal kleiner (etwa so wie ein Tutorium an der FU). Dies ermöglicht einem dann aber auch einmal Fragen an die Lehrenden zu stellen, ohne den Druck von 500+ Zuhörern zu haben.

Die Prüfungen sind schließlich ganz anders aufgebaut als an der FU Berlin. In der Regel handelt es sich um Frageklausuren (manchmal auch in Multiple Choice-Format). In den Masterkursen wird zudem regelmäßig mündlich geprüft.

Hinsichtlich der Anerkennung der Studienleistungen hat mir Frau Rother vom International Office der Rechtswissenschaftlichen Fakultät tatkräftig zur Seite gestanden, sodass ich zu jedem Zeitpunkt sicher sein konnte, ob (und ggf. unter welchen zusätzlichen Voraussetzungen) ich mir einen bestimmten Kurs an der FU anrechnen lassen kann.

## Kompetenz und Lernerfolge

Ich habe meinen Schwerpunkt in Lausanne gemacht (Internationalisierung der Rechtsordnung, SPB 7). Da man an deutschen Universitäten nur selten tiefer in den Bereich des Völker- und Europarechts einsteigt, war ich sehr froh über meine Entscheidung diesen Schwerpunkt zu belegen. Ich hatte erstmalig auch das Gefühl mich fundierter mit diesem Rechtsmaterien auseinanderzusetzen und habe somit auch das bereits in Deutschland Erlernte besser verstanden. Meine sprachlichen Fähigkeiten haben sich insbesondere im Französischen verbessert. Ich habe nicht nur durch die Rechtskurse das spezifische Rechtsvokabular erlernt, sondern auch im Alltag viel auf der Fremdsprache gesprochen. Wichtig ist über seinen Schatten zu springen und in Kontakt mit den dortigen francophonen Studenten zu kommen. Das hat für mich am besten in Masterkursen geklappt, da diese größtmäßig kleiner waren.

Neben der Auslandserfahrung als solche, werden sich bestimmt auch die zahlreichen Kontakte zu verschiedenen großen Kanzleien förderlich auf meinen beruflichen Werdegang auswirken. Diese wurden durch den deutschen Lehrstuhl organisiert. Über dieses persönliche Kennenlernen mache ich nun auch ein zweimonatiges Praktikum in Brüssel und Stuttgart. Weiterhin durfte ich, bedingt durch den Standort in Lausanne, auch viele internationale Organisationen besuchen (UNO, WTO, IKRK u.a.). Diese Erfahrung hat mich geprägt und mir ein klares Bild von meiner persönlichen Zukunft gegeben.

## Alltag und Freizeit

An der UNIL existiert ein breites Sportangebot. Teilweise ist dieses allerdings kostenpflichtig. Für den Anfang ist sicherlich die App des Centre Sportif zu empfehlen, um sich einen Überblick über die angebotenen Kurse zu machen. Ich bin während meines Auslandsaufenthalts Ski gefahren und habe auf dem See gerudert.

Die Universität bietet weiterhin Sprachkurse auf unterschiedlichen Niveaus an. Anfangs habe ich einen solchen auch noch besucht, schnell aber wieder gemerkt, dass ich effektiver durch den Kontakt zu anderen lernen kann. Dies ist allerdings nur meine eigene Meinung und kann für dich ganz anders sein.

Um neue Leute kennenzulernen, empfehlen sich die durch das Erasmus Student Network (ESN) organisierten Veranstaltungen. Dieses bietet sehr unterschiedliche Unternehmungen an, z.B. von Wanderungen in die umliegenden Naturparks, Stadtextkursionen und Mottopartys.

Der öffentliche Nahverkehr funktioniert sehr gut in Lausanne (Métro und Bus). Ich habe mir am Bahnhofsschalter der SBB am Anfang meines Aufenthalts einen sogenannten *Swisspass* machen lassen. Auf diesen ließ sich dann ganz einfach über die App jeden Monat für 52 Franken ein neues Monatsticket herunterladen. Zusätzlich habe ich mir das noch das Halbtax Abonnement gekauft (einmalig 120 Franken). Es hat mir bei jedem Zugticket 50%-Rabatt gebracht (vergleichbar also mit der Bahncard50) und zahlt sich bei einem langen Aufenthalt sehr aus (es gilt allerdings nicht für den Nahverkehr).

Die Lebensqualität in Lausanne und der umliegenden Region ist - wie fast überall in der Schweiz - generell sehr hoch. Dies zeigt sich u.a. im vielfältigen Sportangebot und der gut ausgebauten Infrastruktur.



*Festival auf dem Campus der Epfl*

## Zusätzliche Kosten/Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Meine persönlichen Ausgängen haben sich im Verhältnis zu Berlin nicht erhöht, da ich in der Schweiz zusätzlich vom Swiss-European Mobility Programme profitieren durfte (SEMP). Die Ausgaben sind aber allgemein höher als in Deutschland und insbesondere in Berlin. Essen gehen war ein Luxus, denn ich mir nur selten gegönnt habe. Außer dem auswärts Essengehen und anderen Ausgaben, wie beispielsweise nicht jeden Tag etwas *to go* zu kaufen, musste ich persönlich nicht viel ändern, da ich bereits in Berlin eher sparsam gelebt habe (wenig Shopping, kein Fleisch).

Ich würde raten, einfach das Beste aus der Situation zu machen. So beispielsweise ein paar Freunde oder Mitbewohner zum Kochen einzuladen oder öfter mal ein Picknick am See zu machen. Jede 1-2 Wochen bin ich dann noch zu Aldi gefahren und habe dort einen etwas größeren Einkauf gemacht, sodass ich nur noch die frischen Sachen in den Schweizer Supermärkten einkaufen musste.

## Interkulturelle Erfahrungen/ europäische Erfahrung

In der Schweiz muss man sich im Gegensatz zu Deutschland und insbesondere einer großen Stadt wie Berlin an frühe Schließzeiten gewöhnen. Die Supermärkte schließen zum größten Teil schon um 18 Uhr (samstags). Auch die Studentenpartys starten früher und der öffentliche

Nahverkehr geht auch am Wochenende spätestens bis kurz nach 24 Uhr (es gibt allerdings ein System von Nachtbussen).

Wie bereits oben erwähnt, bin ich sehr dankbar für die Unterstützung durch das SEM-Programm durch das mir dieser Auslandsaufenthalt überhaupt ermöglicht wurde. Ich fühle mich mehr denn je wie eine Europäerin; nicht zuletzt auch, weil ich während meines Auslandsaufenthalts viele andere Menschen aus anderen Kulturen und Regionen der Welt kennen gelernt habe.

## Fazit

Ein Auslandsaufenthalt ist mit Herausforderungen verbunden.

Für mich bestand diese vor allem aus meinem gewohnten Umfeld herausgerissen zu werden.

Meine Familie und meinen Studienort für eine bestimmte Zeit zurückzulassen. Außerdem erwarten einen bei der Ankunft einige administrative Aufgaben, wie sich ein Schweizer Bankkonto zu eröffnen, sich bei der Gemeinde anzumelden, etc.

Mein persönliches Fazit ist trotzdem ein überwiegend positives. Ich bin überglücklich, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Ich habe mich persönlich weiterentwickelt, bin offener und gehe schneller auf neue Leute zu. Ich bin selbstbewusster geworden. Ich habe durch den Auslandsaufenthalt zudem positiv zu meinem akademischen und beruflichen Werdegang beigetragen, indem ich meine sprachlichen und juristischen Kenntnisse erweitern konnte. Ich habe Freunde kennengelernt, die mich geprägt haben und mich hoffentlich mein ganzes Leben lang weiter begleiten werden. Im Moment bin ich bereits dabei Reisen in ihrer Heimatländer zu recherchieren um sie bald wiederzusehen und eine andere Freundin macht sich selbst nächste Woche auf den Weg zu mir. Ich bin gespannter als je zuvor, was die Zukunft jetzt noch bringt!



*Skifahren in Verbier über Silvester*



*Wandern in Zermatt*